

PHOTO14 in Zürich: Starke Bildsprache

125 Fotografen präsentierten an der PHOTO14 in der Maag-Halle ihre liebsten Bilder des vergangenen Jahres. Dazu bot die grösste Foto-Werkschau des Landes Sonderausstellungen wie z.B. «Euses Züri» von Zürich Tourismus, sowie den grössten je veranstalteten Fotowettbewerb «Schweizer Momente», für den fast 30 000 Bilder an ein und demselben Tag schweizweit gemacht wurden. Die Wahl der Sujets erwies sich als enorm vielfältig. Mitten aus dem Leben gegriffen waren die Bildreportagen aus südafrikanischen Slums und dem Leben eines Bauern auf einer abgelegenen Alp. Vis à vis dann Porträts einer tätowierten Frau mit üppigem Silikonbusen. Mikroaufnahmen von Wassermelonenkernen oder magische Lichtspiele der Mitternachtssonne in Schweden wechselten ab mit Porträts von äthiopischen Völkerstämmen, schwülstig inszenierten Barockszenerien u.v.m. Einige der berühmtesten Fotografen der Welt referierten an der PHOTO14. Zum Beispiel Oliviero Toscani, der mit seiner Kampagne für Modehersteller Benetton Aufruhr verursachte, weil er einen Aidskranken im Sterbett ablichtete oder eine Nonne und ein Priester, die sich küssen,

als Motiv inszenierte. Auch Peter Lindbergh machte seine Aufwartung. Er fotografierte 1990 für die Vogue unter Anna Wintour das geschichtsträchtige Titelbild mit den Supermodels Linda Evangelista, Naomi Campbell, Tatjana Patitz, Cindy Crawford und Christie Turlington. Neben sämtlichen Fashionbeautys hatte der heute 69-Jährige auch grosse Musik-Stars wie Mick Jagger oder Beyoncé vor seiner Linse. Er wird demnächst an der amfAR-Gala in New York vor viel Prominenz mit einem Award für sein Schaffen ausgezeichnet. «Ich liebe die Schweiz», schwärmte Lindbergh an der Vernissage in Zürich und erinnerte sich, «als junger Mann lebte ich in Luzern, weil ich dem deutschen Militär entfliehen wollte.» Was gibt er einem jungen Fotografen mit auf den Weg, der Karriere machen möchte? «Er muss authentisch sein, sich selber treu bleiben und darf sich auf gar keinen Fall um des Erfolges Willen verbiegen lassen», meinte Lindbergh. Von sich selber liess der Mann, der hinter der Linse Welt-ruhm erlangt hatte, dann allerdings nur ungern ein Bild machen.

*Text und Bilder:
Ursula Burgherr*

